

## VORWORT

Die Zahl 60 steht in Ostasien für eine komplette Runde durch die chinesischen Tierkreiszeichen, an dessen Ende alles wieder auf Anfang gestellt wird (*kanreki*). Was folgt, ist quasi eine Neugeburt. Wie passend, dass dieser Band der DIJ-Monographienreihe, der sich dem politischen Wirken von Japans Premierminister Shinzō Abe widmet, die Nummer 60 trägt.

Kaum einer hätte nach Abes plötzlichem Rücktritt im Jahr 2007 – nach gerade einmal zwölf Monaten im Amt – auf seine „politische Wiedergeburt“ eine halbe Dekade später gewettet. Eine halbe Dekade, in der Japan nicht nur fünf verschiedene Premierminister sah, sondern in der zudem die langjährige Regierungspartei LDP (Liberaldemokratische Partei, *Jiyūminshu-tō*) von den Wählern in die Opposition geschickt worden war. Ausgerechnet dem einst so unpopulären Abe gelang es 2012 mit einem Sieg bei der Unterhauswahl, die Regierungsmacht für die LDP zurückzuerobern – mit dem Wahlkampfslogan „Japan zurückzuholen“ (*nihon o torimodosu*). Mit einem 2014 erneuerten Mandat, in einer kurzfristig angesetzten Unterhauswahl, regiert er seither scheinbar ohne nennenswerte Opposition. Nicht nur befinden sich die parlamentarischen Oppositionsparteien in einem desolaten Zustand, auch seine eigene Partei und die Ministerialbürokratie scheinen „auf Linie gebracht“. Selbst die Medien stehen unter subtiler, aber engmaschiger Kontrolle. Zugleich hat Abes Regierung umfassende Reformen in allen wichtigen Politikbereichen angekündigt, die Japan nachhaltig verändern könnten. Das wirft eine Reihe von Fragen auf, die wir in diesem Band beantworten wollen. Wie gelang es Abe, seine Macht trotz seiner zahlreichen umstrittenen politischen Positionen derart zu festigen? Wie setzt er seine Macht ein und wie viel Veränderung setzt er wirklich durch? Gelingt es ihm gar, eine eigene Ära zu prägen?

Auch wenn Abes Regierungszeit noch andauert, hat er bereits viele Gewissheiten der japanischen Politik über den Haufen geworfen, wie etwa die beiden „Naturgesetze“, dass Premierminister nur kurz im Amt sind und kaum Chancen auf Durchsetzung anspruchsvoller Vorhaben haben. Wir glauben daher, dass dies eine Art Zwischenbilanz rechtfertigt, auch weil wahrscheinlich ist, dass Abes Regierungszeit noch eine Weile fort dauern wird, zumindest aber zukünftige Kabinette nachhaltig beeinflussen wird. Die Mehrzahl der hier versammelten Beiträge geht dabei auf Vorträge zurück, die im August 2015 im Rahmen der Sektion Politik des 16. Deutschsprachigen Japanologentags vorgestellt worden sind. Der Gesellschaft für Japanforschung und dem Japan-Zentrum der Ludwig-

Maximilians-Universität gebührt entsprechend unser Dank dafür, dass sie dieses Forum für den wissenschaftlichen Austausch bereitet haben. Bedanken möchten wir uns auch bei den Beitragenden dieses Bandes, die nicht nur bereits anlässlich des Japanologentags leidenschaftlich über die Ära Abe diskutiert haben, sondern auch seither von uns Herausgebern immer wieder um Zusätze und Updates gebeten worden sind – und dies mit großer Geduld ertragen haben. Gleiches gilt natürlich auch für die Beitragenden, die wir darüber hinaus für diesen Band angesprochen und um ergänzende Kapitel gebeten haben, um auf diese Weise die Bandbreite des politischen Wirkens Abes in dem vorliegenden Band so umfassend wie möglich abzudecken. Ohne die Energie und den Eifer aller hier beteiligten Autorinnen und Autoren wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen.

Zu großem Dank verpflichtet sind wir darüber hinaus dem Deutschen Institut für Japanstudien, namentlich seinem Direktor Franz Waldenberger, für die wertvolle Begleitung der Publikation. Wir freuen uns sehr, dass unser Band zu „Abeland“ eine Heimat in der DIJ-Monographienreihe gefunden hat. Dem Team des iudicium Verlags in München, allen voran Elisabeth Schaidhammer, gilt unser aufrichtiger Dank für die wie immer großartige Unterstützung.

Tokyo und Hamburg, im Dezember 2016  
Steffen Heinrich und Gabriele Vogt